

Heber Vaskische Familiennamen.

Zur Erinnerung

an den glücklichen Schluß

des durch

Otto Böhrling und Rudolph Roth

1852 begonnenen und 1875 beendeten

Sanskrit-Wörterbuches,

dargebracht

von

Aug. Friedr. Pott.

Detmold,
Meyer'sche Hofbuchhandlung
(Gebrüder Klingenberg).
1875.

Lieben Freunde und Genossen!

Ein berühmter Philologe würdigt die namenlosen Mühen und Leiden eines Lexikographen in folgenden Versen:

Si quem dura manet sententia iudicis olim
 Damnatum aerumnis suppliciiisque caput:
 Hunc non fabrili lassent ergastula massa:
 Nec rigidas vexent fossa metalla manus,
 Lexica contextat. Nam caetera, quid moror? omnes
 Poenarum facies hic labor unus habet.

Ihr, Böhrling und Roth, habt eine solche, von Joseph Scaliger für schwerste Sklavenarbeit erklärte Last, nicht als eine zwangsweise auferlegte Strafe, sondern wie freie, muthvolle und geschickter Handhabung sichere Männer aus selbsteignem Entschlusse und freudigen Herzens auf Eure Schultern genommen. Ja noch mehr. Beim Beginn Eures Werkes, weit mehr als heute, steckte die europäische Bekanntschaft mit der Sanskrit-Literatur in zwar frischer, allein noch nicht ganz ausgereifter, überdem erst von vergleichsweise Wenigen, obschon mit Begeisterung, umworbener Jugend. Zufolge hievon ist Euch, was Ihr keinen Augenblick verkennend gleichwohl nicht vor dem kühnen und „eherne Eingeweide“ verlangenden Unternehmen zurückschrecktet, nur zu oft „die doppelte Aufgabe sowohl des Exegeten als des Lexikographen zugefallen“ bei Eurem, auch die vereinten Kräfte mehr als Zweier genug und übergenug in Anspruch nehmenden Thun.

Ihr aber stieget, andere Vergleute als römische Sträflinge, unverzagten Sinnes hinab in die, lange uns Abendländern verschlossen gebliebenen Schächte altindischen Geistes, und fördert aus deren keineswegs immer leicht zugänglichen Tiefen nicht nur selber Edelmetalles die Fülle herauf ans Licht, sondern überliefertet die

Schlüssel auch zu dem dort verborgen liegenden Hort den Mitforschern und allen Späterkommenden als einen „Erwerb für immer.“ Und durch Erbauung eines mehr als siebenkammerigen Schatzhauses und Füllung mit jenem Ertrag ebenso einsichtsvoller als saurer Anstrengung habt Ihr Euch selber ein Denkmal gesetzt, „dauernder denn Erz!“

Wenn während Ausarbeitung meines Wurzel-Wörterbuches, bei oftmaligem Gefühl schmerzlicher entbehrter Hilfe von den noch nicht erschienenen Theilen Eures Sanskrit-Stephanus, je zuweilen mich die bange Furcht beschlich, ob mein Auge noch wohl überhaupt auf den Schluß des Riesen-Werkes fallen werde: so war derlei Besorgniß trotz Eures schärfest angespannten und nie müde werdenden Fleißes zwar minder durch die Erwägung, daß vor des ersten Beendung Euch etwas Menschliches begegnen könne, als in Anbetracht der schon sehr angewachsenen Zahl meiner Jahre nicht ganz ungerechtfertigt. Glücklicher Weise für mich hat es sich anders gefügt und ich vermag noch in theilnehmendster Weise mit Euch des endlichen Abschlusses einer, der meinigen nicht ganz unverwandten Arbeit mich zu freuen, welche Euch einen langen, und vielleicht den besten Theil des Lebens gekostet hat.

Doch das auf sie verwendete nahezu Viertel-Jahrhundert und das inmitten derselben, wennschon mit Wechsel im Einzelnen, doch im Ganzen gleichförmig sich wiederholende Bücherwälzen war kein verlornes und fruchtloses, wie das Mühsal jenes Unglücklichen, welcher dazu verdammt, immer und immer einen schweren Steinblock auf den Gipfel eines Berges zu wälzen, ihn kaum hinauf gebracht stets wieder hinabrollen sehen mußte in die Tiefe.

Fürwahr, Ihr dürft Euch und Anderen unwidersprochen und mit Hochgefühl sagen, ein Großes geleistet zu haben für Mit- und Nachwelt; und diese beiden müßten überdiemaßen undankbaren Gemüthes sein, hörten sie je auf, mit schuldigster Achtung und Anerkennung Derer zu gedenken, welche ihnen eins der unentbehrlichsten Hilfsmittel schufen und in die Hand drückten zu weiterem und durch eben dieses unendlich mehr erleichtertem Studium eines noch lange nicht ausgeschöpften, und sowohl nach Werth als Alter hochwichtigen Schriftthums, sowie nicht minder jener ausgezeichneten Sprache, mit deren, zuerst von Engländern angebahnter Kenntnißnahme uns plötzlich, bis dahin ungeahnt, ein Licht aufging über eine große, vom Bengalischen Busen bis zum Atlantischen Ocean in wenig unterbrochener Fläche sich erstreckende Völkerfamilie mit einem, wie bunt unter sich sie aussähe, doch wunderbar einartig verbliebenen Sprachtypus.

Eure Schöpfung war freilich keine aus dem schlechtthin reinen Sein, welches die Philosophie als mit dem leeren Nichts sich deckend